Nr. 53. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 1. Februar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Berlin, 31. Januar.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 31. Januar 1899, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Bachem, im Zolltarif den Zollsatz für „ungemusterte, taffetbindige Gewebe aus Seide des Maulbeerspinners ohne Beimischung von Floretseide oder von Seide des Eichenspinners, roh, auch abgekocht (gebleicht)“ von 800 auf 300 Mark herabzusetzen.

Gleichzeitig hiermit wird ein Antrag Münchferber zur Berathung gestellt betreffend Verzollung in Deutschland veredelter Seidengewebe, falls sie von einer Niederlage definitiv ins Zollinland gelangen, nicht nach dem ursprünglichen Gewicht vor der Veredelung, sondern nach dem Gewicht der Veredlung.

Abg. Münchferber sowie Abg. Bachem weisen zur Begründung darauf hin, daß beide Anträge schon in voriger Session einstimmig angenommen wurden. Abg. Bachem fügt hinzu, daß Pongées, auf welche sein Antrag sich beziehe, ausschließlich in Ostasien hergestellt würden und daß derselben namentlich die Krefelder Industrie benöthige. Abg. Münchferber weist ferner auf große Erschwerungen hin, die zur Zeit unserem Import nach den Vereinigten Staaten bereitet würden.

Nach einigen Bemerkungen von v. Kardorffs werden sowohl der Antrag Bachem (gleich in zweiter Lesung) wie auch die Resolution Münchferber angenommen.

Die Etatsberathung wird nunmehr fortgesetzt bei dem Etat für Kiautschou.

Staatssekretär v. Tirpitz führt aus, für die Verwaltung von Kiautschou seien in erster Linie wirthschaftliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Kiautschou werde sich seinen Platz gegenüber den fertigen Niederlassungen wie Hongkong erst erringen müssen. Er möchte also die Aussichten für Kiautschou nicht zu günstig darstellen. Aber bedenke man, wie Hongkong angefangen, so brauche Kiautschou bis jetzt den Vergleich nicht zu scheuen. In wirthschaftlicher, militärischer und maritimer Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, dazu bedürfe es einer gewissen Zeit. Die Gewerbefreiheit in Kiautschou sei eine vollkommene, in steuerlicher Beziehung werde sehr vorsichtig vorgegangen. Bei der Landpolitik werde keineswegs zu fiskalisch gehandelt. In Bezug auf Kulturaufgaben seien gute Anfänge gemacht. Den Missionen sei mit strengster Parität entgegengekommen worden. Auch mit Schulen sei begonnen. Die sanitären Verhältnisse seien noch nicht gute, berechtigen aber, namentlich angesichts der Lage, zu guten Hoffnungen. Schon jetzt sei ein Einströmen, über Erwarten, von Handel und Industrie nach Kiautschou erfolgt. Ueber die Vergebung der Eisenbahnkonzession nach dem Innern schweben Verhandlungen, die er nicht heute durch Mittheilungen stören wolle. Nach neuesten Mittheilungen haben sich in nächster Nähe mächtige Kohlenlager herausgestellt, von guter Qualität. Es werden mit den Kohlen bereits Heizversuche auf den Schiffen gemacht. Ich kann danach wohl die bestimmte Hoffnung aussprechen, daß das in Kiautschou hineingesteckte Geld sich voll rentiren und allen Theilen Deutschlands direkt oder indirekt zu Gute kommen wird. Aber man darf natürlich nicht Erfolge von heute auf morgen erwarten.

Abg. Bebel erklärt, nicht recht zu wissen, worauf sich alle diese Hoffnungen stützen. Inwieweit sei denn die Provinz Schantung ein reiches Land? Wolle Tirpitz sich nicht darüber noch näher äußern? Neben Militarismus und Bureaukratismus, die sich in Kiautschou breit machen, habe sich die bürgerliche Thätigkeit dort noch nicht bethätigen können. Kiautschou, das mit 8½ Millionen im Etat stehe, werde als maritimer Stützpunkt bezeichnet. Solle es etwa zum Kriegshafen gemacht werden? Zum Ausfallsthor für weitere Unternehmungen oder für den Fall von Verwicklungen dort zwischen oder mit anderen Staaten? Ja dann genügt gewiß diese eine Stelle nicht und wir stehen dort mit den Ausgaben erst am Anfange! Die jetzigen Opfer werden verschwindend sein gegenüber denen, wenn wir dort etwa „Weltpolitik“ treiben.

Staatssekretär von Tirpitz: Herr Bebel meint, unser und anderer Staaten Vorgehen dort könnte gefährlich sein für das alte Europa. Ich will ihm darauf nicht antworten, sondern nur sagen: wenn wir es nicht thun, so nehmen Andere das, was wir jetzt genommen haben. Man sieht ja, wie England wohlhabend geworden ist durch seine Kolonialpolitik, und zwar einschließlich der englischen Arbeiter. So hoffen wir, wird auch Kiautschou Deutschlands Wohlhabenheit fördern. Ob Kiautschou nur ein Stützpunkt wird oder ein Ausgangspunkt für eine, ich will mal den schrecklichen Ausdruck brauchen, Weltpolitik, darauf kann ich gar nicht antworten. Es handelt sich hier nur um ein augenblickliches Bedürfniß. Unsere Schiffe hatten ja nicht einmal eine Stätte für Reparaturzwecke, einen Umlade- und Stapelplatz. Wir haben uns also einen Stützpunkt geschaffen, den wir nothwendig brauchten.

Abg. Graf Oriola (natl.) verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf zu büreaukratischen Vorgehens in der Verwaltung von Kiautschou. Durch hämische Kritiken in der Presse werde nur das Ansehen Deutschlands im Auslande geschmälert. Jedenfalls dürfe man von Kiautschou mit der Zeit eine Hebung unseres Exports erwarten. Redner äußert weiter seine Genugthuung über die Erklärungen des Staatssekretärs betreffs der wirthschaftlichen Aussichten Kiautschous.

Abg. Bebel bestreitet in einer an den Vorredner gerichteten Entgegnung namentlich den Nutzen aus unserem ostasiatischen Vorgehen für unsere Arbeiterwelt. Gerade agrarische Blätter hätten übrigens in China ein Reservoir erblickt, aus dem unsere ostelbische Landwirthschaft ihrem Arbeitermangel abhelfen könnte. Herrn von Tirpitz erwidere er: Weltpolitik stecke doch dahinter.

Staatssekretär v. Tirpitz ergänzt seine Darlegungen über die sanitären Verhältnisse dahin, daß im letzten Jahre von der Besatzung von Kiautschou nur 5 Mann an klimatischen Leiden gestorben seien, das sei nur [illegible] pro Mille. Auch die Hansastädte hätten ihre Ansichten über unsere Kolonialpolitik geändert, seitdem sie, die früher nur gleichsam Agenten des englischen Handels gewesen seien, gesehen hätten, daß Deutschland auch aktiv für seinen Handel eintreten könne.

Abg. Richter stimmt insofern durchaus mit dem Staatssekretär überein, als derselbe hauptsächlich die wirthschaftlichen Interessen betont habe. Wir wollen doch in der That die Chinesen nicht beherrschen, wir wollen nur Geld von ihnen. Daß Steuern erhoben werden müssen, ist nur richtig. Es ist doch selbstverständlich, daß die 8½ Millionen, die wir jetzt ausgeben, doch möglichst bald durch Abgaben von den Eisenbahnen und Kohlen gedeckt werden müssen. Was die Verwaltung anlangt, so haben sich bisher in unserer Kolonialpolitik der Leutnant und der Assessor schlecht bewährt, in Kiautschou versucht man es daher jetzt mit dem Marineoffizier. Theoretisch läßt sich gegen die in der Denkschrift niedergelegten Grundsätze nichts einwenden. Es fragt sich nur, ob sie auch praktisch sich als passend erweisen werden, und es heißt daher vorläufig: abwarten! Und wir können nur hoffen, daß die Zuschüsse, die uns einstweilen zugemuthet werden, sich nicht gar zu sehr steigern.

Abg. Graf Arnim freut sich, daß die Leisetreterei und die Angst vor Nasenstübern vorbei sei, sowie daß Richter sich der Kolonialpolitik genähert habe. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Bebel. Er selbst begrüße freudig den Grundsatz, den wir an der Seite Englands proklamirt haben: das Programm der offenen Thür!

Abg. Frese führt aus, der Hansa-Handel und speziell auch der seiner Vaterstadt Bremen habe sich doch schon viel früher, als der Staatssekretär meine, von der Agenturschaft für England freigemacht habe. Gleichwohl müsse er der Regierung dafür danken, daß sie durch Ausbau unserer Flotte für einen weiteren Schutz unseres Handels gesorgt habe. Richter habe darin Recht, daß Japan für uns noch wichtiger sei als China. Jedenfalls sei es für uns nöthig, dort einen Stützpunkt zu haben, und dazu sei Kiautschou durchaus geeignet. Abweichend von Richter halte er es aber für außerordentlich wünschenswerth und wichtig, daß das Kapital schon jetzt sich in Kiautschou bethätige. Aufrichtig freue er sich darüber, daß Graf Arnim die Bedeutung von Handel und Industrie für Deutschland im kommenden Jahrhundert so prophetisch betont habe. Graf Arnim möge nun aber auch die Konsequenzen ziehen und mit uns die Handelsverträge bewilligen! (Beifall links.)

Abg. Oertel (Bund der Landwirthe) entgegnet auf letztere Bemerkung: Handel und Industrie würden nur gedeihen, wenn in den Handelsverträgen vor Allem die nationale Arbeit geschützt werde. Was die Kulifrage anlange, so stehe die deutsche Landwirthschaft in höchster Gefahr, falls Rußland wirklich demnächst den Uebertritt von Arbeitern nach Deutschland hindern sollte. Und dann müsse unsere Gesetzgebung helfen behufs Heranziehung ausländischer Arbeiter. Die Kuligefahr sei aber zunächst nicht so nahe, denn die Kulis kämen in letzter Linie in Betracht, da sie für unsere landwirthschaftliche Arbeit weniger paßten. Auf Anfrage des Redners erklärt

Staatssekretär von Tirpitz, Kiautschou werde leicht mit gutem Wasser zu versorgen sein, da auf dem Prinz Heinrich-Berg und anderweit gute Quellen gefunden seien.

Abg. Liebknecht weist Aeußerungen zurück, welche Graf Oriola gegen die kolonialgegnerische Presse gerichtet hatte, als ob diese das Ansehen Deutschlands im Auslande schädige durch hämische Kritik. Unsere Presse ist ja ohnehin schon so ziemlich geknebelt, fast so wie die russische. Und selbst im Reichstag sollen wir nur noch so reden dürfen, daß wir beinahe schon in den Ruf eines gemüthlichen Kaffeekränzchens gekommen sind. (Heiterkeit.) Brauchen wir Ausdrücke wie Schreckgespenst, schreitet das Präsidium ein, und wenn wir über gewisse Reden sprechen wollen, müssen wir befürchten, daß wir von dort aus (zum Präsidialtische zeigend) daran gehindert werden.

Präsident Graf Ballestrem: Ich muß aber den Redner auffordern, nicht die Geschäftsführung des Präsidiums zu kritisiren.

Abg. Liebknecht: Nun, Sie sehen ja, durch das, was der Herr Präsident eben sagte, wird ja nur bestätigt, was ich eben ausgeführt habe. (Rufe links: Sehr richtig!)

Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte den Redner, von Kiautschou zu sprechen. Kiautschou steht auf der Tagesordnung.

Hierauf entspinnt sich eine Reihe von Auseinandersetzungen zwischen Liebknecht und Graf Arnim über den sozialdemokratischen „Zukunftsstaat“. Als Liebknecht schließlich bemerkt, sehr ehrenhaft wäre es vom Grafen Arnim nicht, aus dem Zusammenhang gerissene Aeußerungen von ihm aus der „Kosmopolis“ hier wiederzugeben, ruft der Präsident den Redner zur Ordnung.

Damit endet die Debatte und der Etat für Kiautschou wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Initiativanträge, und zwar betreffend Jesuitengesetz, dritte Lesung; desgl. betreffend Seidenzoll; Antrag Rickert betreffend Schutz des Wahlgeheimniß; und andere.

Schluß gegen 5 Uhr.

Berlin, 31. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertische Frhr. v. Hammerstein und Kommissarien.

Die gestern abgebrochene Berathung über den Titel „Ministergehalt“ im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Gamp (frk.) dankt dem Abg. Ehlers für dessen sachliche Erörterung landwirthschaftlicher Fragen. Ehlers unterschätze aber die Borstenviehzucht bei uns, wenn er meine, wir könnten unsern Bedarf an Schweinefleisch nicht selbst decken. Die für die Fleischschau in Aussicht genommenen Bestimmungen dürfen nicht so komplizirt sein, daß nur ein Thierarzt die Untersuchung vornehmen könne; namentlich für die Ostprovinzen empfehle sich milde Handhabung eines solchen Gesetzes. Die Silo-Genossenschaften seien ja gerade zu dem Zwecke der wirthschaftlichen Hebung ihrer Mitglieder gegründet, da könne man doch nicht darüber klagen, daß sie sich des gebotenen Mittels bedienen. Es würde sogar zu empfehlen sein, wenn sich zum gemeinsamen Mühlenbetriebe Genossenschaften ländlicher Besitzer bildeten. Auch durch Erschließung der Wasserkräfte könne den Genossenschaften der Mühlenbetrieb erleichtert werden. In Hamburg habe die Landwirthschaft bewiesen, daß nirgend in Deutschland so schönes aromatisches Obst gezogen wird, wie in Ostpreußen. Diese Obstzucht empfiehlt sich zu weiterer Förderung. Eine prinzipielle Regelung der Reinhaltung der Flüsse von Industrie-Abwässern scheine nicht empfehlenswerth; es sei bedenklich, verschiedene Grundsätze in den verschiedenen Provinzen über die gleiche Angelegenheit aufzustellen. Das Wassergesetz empfehle er vor seiner Einbringung zu veröffentlichen. Möge auch für die Landwirthschaft bald die Zeit kommen, wo ehrliche Arbeit auch ihren ehrlichen Lohn findet. (Beifall rechts.)

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein bedauert, dem Wunsche des Vorredners, das Wassergesetz zu veröffentlichen, nicht entsprechen zu können, dagegen soll der Entwurf zeitig dem Hause zugehen. Die Materie ist übrigens früher schon zu Bismarcks Zeiten vom Landwirthschaftsrath eingehend erörtert worden.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Müller weist darauf hin, daß zur Ausnutzung der Wasserkräfte erhebliche Mittel erforderlich sein werden, namentlich wenn man elektrische Anlagen errichten will. Bei den geringen Mitteln, die der Verwaltung zur Verfügung stehen, können diese Anlagen nicht überall zugleich gemacht werden, man wird mit einer solchen bei Lauban in Schlesien beginnen. Die pomologischen Bestrebungen werden von den Provinzialbehörden unterstützt.

Regierungskommissar Geh. Rath Conrad legt dar, daß allerdings der Export von Obst in den Ostprovinzen ein bedeutender sei und die Regierung sich bemühe, diese Ausfuhr noch zu fördern. Von den Interessenten seien nothwendig gehalten Detarifirung der Obstsendungen oder Ausnahmetarife für dieselben. Leider habe der Landeseisenbahnrath diese Anträge nicht genehmigt.

Abg. v. Mendel-Reinfels (kons.) stellt für die dritte Lesung eine Resolution in Aussicht, zur Einstellung erhöhter Mittel für die Landesmelioration, empfiehlt die Errichtung von ländlichen Haushaltungsschulen, da die Mitwirkung der Frauen in der Landwirthschaft von größter Wichtigkeit sei. Die Schutz-Impfversuche gegen Maul- und Klauen-Seuche in der Provinz Sachsen seien von günstigem Erfolge gewesen und werden fortgesetzt. Die schwere Last des Fleischschau-Gesetzes nehmen wir in der Hoffnung auf unsere Schulter, daß das ausländische Fleisch genau ebenso behandelt wird, wie das inländische. Für das technische Studium empfehle er eine Umgestaltung des Wasserbaukultur-Studiums, das heute einseitig auf die Interessen der Schifffahrt zugeschnitten sei. Er nehme keinen Anstand, von einem Nothstande der Fleischer zu sprechen, die unter der Konkurrenz ausländischen, minderwerthigen Fleisches schwer zu leiden haben. Mit der Steigerung des Zuckerkonsums muß baldigst Ernst gemacht werden; besonders gefährlich ist die von Rußland drohende Konkurrenz. Die Silo-Genossenschaft in Halle hat keine Privatunternehmer schädigende Geschäfte gemacht. Für Silos sind viel geringere Summen ausgegeben, als für Kanäle; außerdem müssen wir diese Ausgaben mit 3 Prozent, also wie die Konsols, verzinsen und außerdem noch 2 Prozent Verwaltungskosten und 1 Prozent Abnutzung zahlen; hier sollte man doch der Landwirthschaft entgegenkommen und wenigstens die Verwaltungskosten erlassen.

Minister Freiherr v. Hammerstein: Wegen der Klage, daß zu wenig Mittel für die Landwirthschaft aufgewendet werden, möge der Vorredner sich an den Finanzminister wenden. (Heiterkeit.) Die Kosten für Haushaltungsschulen haben die Provinzialverbände zu tragen. Bei der Errichtung kultur-technischer Lehrstühle soll auf den Ausgleich der landwirthschaftlichen und der Schifffahrts-Interessen Bedacht genommen werden. Auf die Silo-Frage einzugehen lehnt der Minister zur Zeit ab.

Minister Dr. v. Miquel legt ziffernmäßig dar, daß die Steigerung der Ausgaben für landwirthschaftliche Zwecke in höherem Maße gestiegen sei, als die allgemeinen Ausgaben des Etats. Die Industrie könne daraus keinen Einwand herleiten, denn auch sie bedürfe der staatlichen Unterstützung; sie habe ein Interesse an dem Wohlergehen der Landwirthschaft. Die Finanzverwaltung habe überall darauf Bedacht genommen, die Landwirthschaft zu schonen bei der Aufbringung neuer Ausgaben, soweit dies ohne Unbilligkeit nach der anderen Seite möglich war; so z. B. bei der Pfarrergehaltsregelung. Diese wohlwollende Haltung der Regierung wird fortdauern und so dürfen wir hoffen, daß es auch gelingen wird, den Nothstand der Landwirthschaft zu überwinden.

Regierungskommissar Geheimrath Wesener stellt weitere Beobachtung des für die Landwirthschaft in Betracht kommenden Geheimmittelwesens in Aussicht.

Ein anderer Regierungskommissar stellt weitere Förderung der Schutzeinrichtungen gegen Viehseuchen im Inlande in Aussicht.

Abg. Dr. Lotichius (nl.) empfiehlt baldige Einbringung eines Weingesetzes; am besten wäre Verbot aller Kunstweine. Die Silo-Genossenschaften haben sich gut bewährt.

Regierungskommissar Geheimrath Müller schildert den Stand der Vorarbeiten zum Weingesetz und hofft, daß wir zu einem solchen kommen werden.

Abg. Frhr. von Wangenheim (kons.) vertheidigt den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften und namentlich die Hallesche Silogenossenschaft gegen die Angriffe des Dr. Crüger.

Minister Frhr. von Hammerstein tritt den Ausführungen des Abg. Richter, die dieser in der ersten Etatsberathung gemacht, entgegen. Diese Ausführungen seien so radikal gewesen, daß sich wohl kaum eine nennenswerthe Minorität dafür in diesem Hause finden würde.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.): Die Ausführung des Ministers beruht auf einer mißverständlichen Auffassung der Richter'schen Ausführungen. Auch wir wünschen den Großgrundbesitz, aber in gewissen Grenzen; er soll nicht überwiegen. (Rufe: Wo geschieht denn das?) Ueberall, wo Sie Fuß gefaßt haben. (Lachen rechts.) Wir stimmen Ihnen überall bei, wo wir die Landwirthschaft durch Verbreitung höherer Bildung fördern können. In der Unterdrückung der Seuchen sind wir mit Ihnen einverstanden; aber man hat das Seuchengesetz angewendet nicht blos um die Seuchen zu unterdrücken, sondern auch um die Fleischpreise zu steigern. (Lachen und Zwischenrufe rechts.) Man sollte nur der Seuchengefahr im Inlande ernster entgegentreten. Im Kreise Striegau suchte man auf einem Gute den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu unterdrücken und sandte die Milch von den kranken Thieren auf den Markt. Wenn Herr von Wangenheim die Landwirthschaft die Grundlage des Staates nenne, so ist das Selbstüberhebung. (Lachen rechts und Oho!) Die Resultate der Zucker-Prämien-Wirthschaft haben wir Ihnen vorausgesagt; für die Hebung des Inlandkonsums sind wir bereits früher eingetreten. Die ländlichen Arbeiterlöhne sind nicht in dem Maße gestiegen, wie die Lebenshaltung theurer geworden ist. (Widerspruch rechts.) Die Herstellung und Förderung industrieller Anlagen in Westpreußen haben Sie bekämpft, weil Sie fürchten, daß die Löhne steigen, obwohl doch der Nutzen solcher Industrien auch den Landwirthen zu Gute kommt. Wir sind bereit, Alles zu bewilligen, was den Interessen der Landwirthschaft dient, aber diese muß aufhören, Sondergesetze für sich zu fordern. (Beifall links. Widerspruch und Zwischenrufe rechts.)

Abg. v. Grand-Ry (Ztr.): Goldschmidts Ausführungen klangen wie eine Rede aus vergangenen Zeiten, von der Begehrlichkeit der Landwirthschaft. Es sei nöthig, gegen die übermäßige steuerliche Belastung der Landwirthe Maßregeln zu treffen und ein energischer Schutz gegen Seuchen-Einschleppung vom Auslande müsse angestrebt werden. Auch die Zurückführung des ländlichen Volksschulunterrichts auf das nothwendige Maß würde der Volksschule zu Statten kommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Die Vorgänge in Frankreich.

Kundgebungen und Ligenbildungen sind an der Tagesordnung, weshalb sollten da die Bonapartisten, die sich schon seit zwei Jahren einer Liga erfreuen, nicht auch eine Kundgebung veranstalten? Die Liga heißt „Le petit chapeau“, das Bonapartshütchen, wie wir früher am Rheine zu sagen pflegten; sie entstand vor zwei Jahren und wählte sich, da das Veilchen schon zum alten Inventar des zweiten Kaiserreichs gehörte, als neues Sinnbild die berühmte Kopfbedeckung des großen Korsen. Der Prätendent Prinz Viktor gab damals der Liga von Brüssel aus seinen Segen, indessen trotz des Segens wirkte die Liga kein Wunder, es fehlte offenbar das wundergünstige Feld. Neuerdings aber scheint sich bei der Zerfahrenheit der innern Zustände allen Steckenpferden eine Rennbahn zu eröffnen, dem kleinen Hütchen insbesondere winkte als Versuchsboden das Nouveau Theatre in der Rue Blanche, wo seit vierzehn Tagen das bonapartistische Trauerspiel „Der König von Rom“ über die Bretter geht, und so geschah es denn durch einen sorgfältig vorbereiteten Zufall, daß sich am vorigen Freitag 1500 Imperialisten dort zusammenfanden und im Anschluß an die geschraubten Kraftausdrücke des lungensüchtigen Herzogs von Reichstadt ihren Gefühlen gegen die Republik Luft machten. Es war eine ausgesucht gelungene Vorstellung, bei der die Zuschauer als klassischer Chor mitspielten und das ganze Theater sozusagen eine einzige Bühne bildete. Die Rolle des Chors war ohne Zweifel vorher sorgfältig einstudirt, denn die kurzen Betrachtungen, mit denen er die Ausrufe der Darsteller beantwortete, trugen in keiner Weise den Charakter von Augenblickseingebungen. Wenn es auf der Bühne hieß: „Erinnert euch, daß ich da bin!“ so erscholl es aus dem Publikum: „Auch wir sind alle da!“ Wenn Fürst Metternich meinte: „In Frankreich giebt es für den Sohn eines Napoleon keinen Raum mehr,“ so widerlegte ihn der Chor: „Die Armee steht zu ihm!“ Als der Herzog von Reichstadt seinen Großvater fragte: „Bietet der Sohn der Maria Luise weniger Bürgschaft als der Sohn Philipp Egalités?“ so lautete die Antwort: „Nein, nein. Es lebe der Kaiser!“ Und ferner: „Glauben Sie, wenn ich an die Grenze ginge . . . So würde man Sie zum Kaiser ausrufen, Monseigneur!“ „Jawohl, jawohl“ — schrie der Chor —, „kommen Sie, kommen Sie bald! Es lebe Cassagnac!“ Lauter Beifallssturm erhob sich, als der Herzog sich zum Zuge nach Frankreich entschloß und sich dabei die Epauletten abriß, die er als österreichischer Offizier trug. Den Gipfel der Begeisterung aber erreichte das Zusammenspiel, als der Agent Chabert und der Herzog die berühmte Ode Viktor Hugos an die Säule deklamirten. An einer Logenbrüstung erschien die Trikolore, und die Rufe: „Es lebe Frankreich, es lebe die Armee!“ wollten kein Ende nehmen. Fügen wir aber gleich hinzu, daß, wenn auch drinnen im Theater die Köpfe sich erhitzten, es draußen auf der Straße hübsch kühl blieb. Es roch nicht nach Pulver, dafür aber desto stärker nach Veilchen. Der Darsteller des Königs von Rom, M. de Max, ward mit Veilchensträußen förmlich bombardirt; sein scharf geschnittener Cäsarenkopf, dem er die Rolle verdankte, vervollständigte das Blendwerk der bonapartistischen Kundgebung. Für ihn wird der vorgestrige Abend der schönste „Tag“ seines Lebens sein; er entschädigte ihn für die zweifelhafte Anerkennung, die ihm bis jetzt zu Theil geworden; und wenn Prinz Viktor an die Grenze kommen sollte, wird er sich schon unter denen befinden, die ihn empfangen. Was sonst die Kritik der obigen Scenen betrifft, so kann man wohl das Wort des „Temps“ unterschreiben, daß, wenn auch die napoleonische Legende üppiger blüht denn jemals, die Napoleoniden für Frankreich todt bleiben. Im Uebrigen soll das Unerwartete hier öfter eintreffen als irgendwo anders, und dazu gehört, wie gesagt, die Herrschaft Napoleons V.

Deutschland.

** **Berlin**, 31. Januar. Den von Preußen durch den neuerdings im Abgeordnetenhause eingebrachten Entwurf eingeschlagenen Weg behufs Regelung eines ehrengerichtlichen Verfahrens für den ärztlichen Stand haben bereits vor längerer Zeit von den andern deutschen Bundesstaaten Braunschweig und Baden, vor einigen Jahren Hamburg, Baiern und Sachsen beschritten. Auch verschiedene außerdeutsche Staaten, z. B. England und Oesterreich, können ihnen angereiht werden. Rechtliche Bedenken dahin, daß landesgesetzliche Vorschriften über Festsetzung ehrengerichtlicher Strafen gegen Aerzte mit den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung nicht vereinbar seien, können mit Grund nicht geltend gemacht werden. Sie sind bereits in den vorgenannten deutschen Bundesstaaten, welche derartige Landesgesetze erlassen haben, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Der vorliegende preußische Entwurf ist nach wiederholter Anhörung der Organe der ärztlichen Standesvertretung, der Aerztekammern und des Aerztekammerausschusses aufgestellt und hat in seiner jetzigen Fassung die einmüthige Zustimmung von 10 Aerztekammern und des Aerztekammerausschusses gefunden. Er schließt sich eng an die bestehende Organisation des ärztlichen Standes in Preußen an und setzt dieselbe als gegeben voraus. Der erste Abschnitt des Entwurfs trifft die erforderlichen allgemeinen Bestimmungen über die ärztlichen Ehrengerichte, der zweite ordnet das ehrengerichtliche Strafverfahren, der dritte regelt das Kassenwesen und das Umlagerecht der Aerztekammern. Die Vorschriften über das ehrengerichtliche Verfahren sind den bewährten Bestimmungen der deutschen Rechtsanwaltsordnung und den dieser zu Grunde liegenden Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten nachgebildet, soweit sich nicht aus der Art der ärztlichen Thätigkeit und den ärztlichen Standesbedürfnissen die Nothwendigkeit abweichender Regelung ergab.

— Der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. v. Weyrauch hat aus Gesundheitsrücksichten — der „Kreuzztg.“ zufolge — zum 1. April seine Pension erbeten.

** Die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushaltsetats wird, wie die bezügliche Verhandlung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses ergiebt, allseits als nothwendig oder doch mindestens als sehr wünschenswerth anerkannt. In der That sprechen so gewichtige Gründe staatsrechtlicher und praktischer Natur für die unter dem Drucke außerordentlicher Umstände in den letzten Jahren mehrfach verlassene korrekte Uebung der früheren Zeit, daß man sich der Hoffnung hingeben darf, es werde nicht bei der Bekundung des guten Willens sein Bewenden haben, sondern auch in der That mit vollem Ernste auf den frühzeitigen Abschluß der Etatsberathungen hingewirkt werden. Und zwar umsomehr, als die zweckmäßige Disposition der Arbeiten des Landtags durch den Abschluß der Etatsverhandlungen vor der Osterpause geradezu bedingt wird. Bekanntlich fördert schwierige kommissarische Berathungen, wie sie diesmal nicht blos bei den Einführungsgesetzen zum Bürgerlichen Gesetzbuche, sondern u. A. auch bei der Kanalvorlage bevorstehen, nichts mehr, als wenn dazu eine Reihe von sitzungsfreien Vormittagen zur Verfügung steht und die Kommissionen so mit frischen Kräften hintereinander fortarbeiten können. Eine solche Einrichtung der kommissarischen Arbeiten läßt sich nach der voraussichtlich bald nach Ostern vorzunehmenden ersten Lesung der Kanalvorlage sehr wohl durchführen, wenn der Etat vorher durchberathen ist, sie ist aber wenigstens in dem dazu so ziemlich allein geeigneten Abschnitte der Session ausgeschlossen, wenn das Abgeordnetenhaus auch nach Ostern noch Tag für Tag Plenarsitzungen über den Staatshaushaltsplan abhalten muß. Der Gedanke, alle mit dem Etat selbst nicht unmittelbar zusammenhängenden Beschwerden zur besonderen Behandlung zu verweisen, verdient daher die ernsteste Erwägung. Man würde damit zugleich den Vortheil erreichen, Erörterungen, welche bei dem Etat in der Regel ohne praktisches Ergebniß bleiben und daher von Jahr zu Jahr sich wiederholen, durch einen Beschluß zu einem praktischen Abschluß zu bringen. Eine Verständigung in diesem Sinne läge daher auch recht eigentlich im Interesse sachgemäßer Erledigung der Geschäfte des Hauses selbst.

— In der sechsten Kommission des Reichstags wurde heute die Berathung der vom Abgeordneten Rintelen beantragten Justiznovelle fortgesetzt, der zufolge nur ständig angestellte Richter zu Mitgliedern der Strafkammern und Schwurgerichte bestimmt werden sollen. In der Debatte konstatirte Geh. Rath Vierhaus eine Abnahme (keine Zunahme) der Majestätsbeleidigungsprozesse seit 1893. Der Antrag wurde angenommen. Nach Ablehnung eines Antrages Graf Bernstorff betreffend Zuständigkeit von Strafkammern beim Verbrechen des Meineids wurde die Fortsetzung der Berathungen auf morgen festgesetzt.

** Durch die Zeitungen geht ein Auszug aus einem Bericht der Finanzkommission des braunschweigischen Landtages, nach welchem diese Kommission in heftigen Angriffen und Anschuldigungen gegen die preußische Eisenbahnverwaltung sich ergeht. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt dieses Schriftstücks muß vorbehalten bleiben, bis dasselbe im Wortlaute vorliegt. Wenn aber die gegen die preußische Eisenbahnverwaltung gerichteten Vorwürfe auf so mangelhaften thatsächlichen Unterlagen beruhen, wie die Andeutung, daß der preußische Staat di

braunschweigischen Bahnen von dem braunschweigischen Staate erworben hat, so wird an deren gänzlicher Hinfälligkeit nicht gezweifelt werden können.

Der Sachverhalt betreffs des Erwerbes der braunschweigischen Eisenbahnen durch Preußen war bekanntlich der, daß der braunschweigische Staat seine Eisenbahnen garnicht an Preußen verkaufte, dieses vielmehr die Bahnen von Privatgesellschaften, welche dieselben vorher erworben hatten, erstanden hat. Und zwar hatten diese Privatbahngesellschaften die braunschweigischen Eisenbahnen vom braunschweigischen Staate zu einem so hohen Preise gekauft, daß sie nur mit Mühe eine Verzinsung des Anlagekapitals mit knapp 3 Prozent herauszuwirthschaften vermochten. Auch der preußische Staat hat demzufolge für die gedachten Bahnen einen Kaufpreis anlegen müssen, welcher deren Werth mindestens völlig gleichkommt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Januar. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Präsident Fuchs: Wir Alle waren in der verflossenen Sitzung Zeugen von Vorkommnissen, die gewiß Alle aufs tiefste bedauern, und die mir Veranlassung gegeben haben, die Sitzung rasch zu schließen. Den Anstoß hierzu gab ein Vertreter der Presse in der Journalistenloge durch Zwischenrufe und Beifallsäußerungen. Zur Wahrung der Würde des Hauses, aber auch zur Wahrung der Autorität des Präsidenten sah ich mich veranlaßt, Erhebungen hierüber anzustellen und habe ich auf Grund dieser Erhebungen mich nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet erachtet, diesem Vertreter der Presse, der zu diesen Vorkommnissen Anstoß gab, eine Rüge zu ertheilen und eine Disziplinarstrafe über ihn zu verhängen. Ich habe dies nach reiflicher Ueberlegung gethan und auf Grund ernster Ueberzeugung, Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leid. Gestatten Sie mir, daß ich an diese Mittheilung noch einige Worte knüpfe: Wenngleich ich diese Handlungsweise eines Vertreters der Presse verurtheile und mißbillige, so kann ich nicht umhin, mein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß einige Abgeordnete in die Prärogative des Präsidenten und der Ordner eingegriffen und sich Befugnisse angeeignet haben, zu denen sie nach den Bestimmungen der Hausordnung absolut nicht berechtigt waren. Ich hoffe, daß das Monitum genügen wird, um eine Wiederholung solcher Scenen zu vermeiden. (Beifall.) Hierauf wurde der Wortlaut der eingebrachten Interpellationen und Anträge verlesen.

Brünn, 31. Januar. Im Landeshause trat der zur Vorberathung des Kuriengesetzes eingesetzte Unterausschuß des ständigen Ausgleichsausschusses des mährischen Landtages zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Unterausschuß beauftragt den Berichterstatter d'Elvert, einen Kurialgesetzentwurf auszuarbeiten, sobald die prinzipiellen Gesichtspunkte der Wahlordnung festgestellt sein würden.

Amerika.

Newyork, 31. Januar. Nach einem Washingtoner Telegramm der „Tribune" verlangte Gomez kürzlich von den Vereinigten Staaten den Betrag von 16 Millionen Dollars zur Bezahlung seiner Truppen und lehnte es ab, die Armee zu entlassen, bevor er das Geld erhalten habe. Gomez erklärt, daß er sich an das frühere Abkommen mit den Vereinigten Staaten, wonach 3 Millionen unter die noch unter den Waffen befindlichen Kubaner vertheilt werden sollten, nicht mehr für gebunden betrachte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 1. Februar. In unserem Bericht über die am Montag stattgehabte Versammlung des Gewerbeschutz-Vereins ist bei der naturgemäß äußerst knapp bemessenen Zeit die nicht uninteressante Diskussion über den Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Gennerich nur eben gestreift worden, weshalb wir derselben noch in einer Fortsetzung Gerechtigkeit angedeihen lassen müssen. Voraus schicken wir die bereits mitgetheilte Resolution, in deren Text einige Aenderungen vorgenommen werden mußten, sodaß dieselbe nunmehr lautet:

„Die heutige Versammlung des Stettiner Gewerbeschutz-Vereins erklärt sich nach den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Gennerich aus Berlin mit den Ansichten des Vorstandes einverstanden dahin, daß sie eine progressive Umsatzsteuer aller großkapitalistischen Detail-Handelsbetriebe, wie eine progressive Sonderbesteuerung nach der Anzahl der in den einzelnen Betrieben vereinigten Waarengattungen unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl jeder Stadt für wünschenswerth hält, derart, daß die Sonderbesteuerung, deren Erträge den Kommunen zu überweisen sind, nur wirksam durch landesgesetzliche Regelung erfolgen kann."

In der Debatte nahm zunächst Herr Wohte-Züllchow das Wort, derselbe wünschte zu wissen, wie sogenannte Gemischtwaarenhändler auf dem Lande, die vielleicht Manufaktur- und Kolonialwaaren, Schuhzeug und Wirthschaftsartikel zugleich führen, in Bezug auf die Erhebung einer Waarenhaus-Umsatzsteuer oder einer Branchensteuer behandelt werden würden. Herr Dr. Gennerich konnte daraufhin die beruhigende Versicherung geben, daß derartige Kramläden, bei denen von einem kapitalistischem Großbetriebe sicherlich keine Rede sein könne, auch nicht der Umsatz- oder Branchensteuer unterliegen würden. — Herr Bäckermeister Recke schilderte in lebhaften Farben, wie er sich bemüht habe, über das Wesen der hier ins Leben getretenen Rabatt-Marken-Gesellschaft nähere Aufschlüsse zu erhalten, er sei jedoch in dem Geschäftslokal mit allerlei Ausflüchten abgespeist worden. — Herr Th. Zimmermann wies darauf hin, daß große Waarenhäuser wie z. B. dasjenige von Wertheim in Berlin an einem Tage einen Umsatz erzielen müssen, der schon dem Jahresumsatz eines recht anständigen Detailgeschäftes gleichkomme, demnach könne man annehmen, daß mindestens 300 solcher Detailgeschäfte durch ein einziges Waarenhaus todtgemacht werden. — Herr Malermeister Klein wendet sich gegen die Ankündigung der hiesigen Rabattmarken-Gesellschaft. Diese Anzeige enthalte im Eingang die Behauptung, daß alle diejenigen Kaufleute Lieferanten der Gesellschaft geworden wären, welche den Zeitgeist erfaßt haben. Damit sei eine schwere Beleidigung gegen alle übrigen Geschäftstreibenden ausgesprochen, die er für mindestens ebenso tüchtig und ehrenhaft halte, wie die Lieferanten der Rabattmarken-Gesellschaft. Redner betont die Nothwendigkeit, den Hausfrauen klar zu machen, daß sie in ihrem eigenen Interesse die Läden der Rabattgesellschaft meiden müssen. Dahin sollten wenigstens die Mitglieder des Gewerbeschutzvereins nach allen Kräften wirken, ein Jeder müsse einmal die Zipfelmütze vom Ohr ziehen und zeigen, daß er Herr im eigenen Hause sei. — Herr Paul Müller schilderte die Art, wie in Hannover die Geschäftsleute durch ein geschlossenes Vorgehen die Rabattgesellschaft binnen Jahresfrist aus dem Felde geschlagen haben. Denjenigen Kaufleuten, die sich als Lieferanten der Gesellschaft hätten einfangen lassen, müsse er sein aufrichtiges Beileid aussprechen. — Weiter äußerten sich noch die Herren Wurstfabrikant Dittmer, Kaufmann Krüger, Boldt, Herzberg und Wernicke. Sodann gelangte noch folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die heutige Versammlung des Stettiner Gewerbeschutzvereins ist darin einig, daß die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige nicht in Geschäften kaufen, welche mit der sogenannten deutschen Rabatt-Marken-Gesellschaft in Verbindung stehen."

Der Vorstand des Gewerbeschutz-Vereins wurde endlich noch beauftragt, in Sachen der Rabattmarken-Gesellschaft weitere Ermittelungen zu veranlassen und das Resultat derselben in geeigneter Weise bekannt zu geben.

— In das Herrenhaus ist an Stelle des verstorbenen Generallandschafts-Direktors von der Osten-Blumberg auf Präsentation des Familien-Verbandes von der Osten Graf Leopold von der Osten auf Groß-Jannewitz berufen worden.

— Im Zentralhallen-Theater gelangt heute Mittwoch ein vollständig neues Programm zur Aufführung. Es sind ganz hervorragende Künstler engagirt, über welche wir noch näher berichten werden.

— Die Schlierseer setzen heute ihr Gastspiel mit „Zwiderwurzen" fort, morgen Donnerstag bringen dieselben eine Novität „Hosennandl". In den Gesamträumen von Bellevue findet morgen der letzte Maskenball statt.

— Bei dem am 28. Februar stattfindenden 50jährigen Stiftungsfest der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung findet die alljährliche Prämiirung treu Dienender statt und zwar wird nach ununterbrochener 3jähriger Dienstzeit ein Diplom, nach 6jähriger Dienstzeit eine silberne Medaille und nach 10jähriger Dienstzeit ein Gedenkblatt ertheilt, welch' Letzteres gleichzeitig zur Unterstützung aus der Th. Müller-Stiftung berechtigt. Die Anmeldungen zu der Prämiirung müssen in den nächsten Tagen erfolgen, wenn die Gesuche berücksichtigt werden sollen.

* Während des Monats Januar gingen im hiesigen Hafen ein: 126 Seeschiffe, 85 Küstenfahrzeuge und 153 Kähne, zusammen 364 Fahrzeuge, von denen 8 mit Getreide befrachtet waren. Auf der Durchfahrt passirten 5 Fahrzeuge den Hafen. Im Januar 1898 waren gemeldet: 99 Seeschiffe, 78 Küstenfahrzeuge, 164 Kähne und 3 auf der Durchfahrt begriffene Fahrzeuge.

— Der Provinzial-Landtag für Pommern findet am 7. März statt.

— Die Kataster-Kontrolleure Otto Lange in Greifenhagen und Wüstner in Anklam sind zu Steuer-Inspektoren ernannt worden.

— Dem Lehrer Kasseck an der Stadtschule in Belgard und dem emeritirten Lehrer Schulz zu Groß-Stepenitz im Kreise Kammin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. Der Kaiser fuhr heute Vormittag beim Staatssekretär von Bülow vor. Später nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets Generals von Hahnke und um 11 Uhr den des Admirals von Knorr entgegen.

— Dem „B. T." wird geschrieben: Die Ausweisungen aus Nordschleswig beginnen nach längerer Pause aufs neue. Die Ausgewiesenen sind durchweg Knechte, Mägde und Gesellen. Es sind diesmal die Ortschaften Sillerup im Kreise Hadersleben, Lysabild und Lysabildholz, Broacker im Kreise Sonderburg betroffen worden.

— Wie dem „B. T." aus Hildesheim gemeldet wird, hat die Regierung den Kriegerverein zu Haverlah geschlossen, weil sich unter seinen Mitgliedern Sozialdemokraten befinden.

Königsberg, 31. Januar. Graf Wilhelm Bismarck wurde gestern auf dem hiesigen Amtsgericht in dem Zivilprozeß des Försters Lange wegen höherer Pensionsansprüche als Zeuge vernommen. Graf Bismarck leistete den ihm zugeschobenen Eid; die Klage des Oberförsters wurde alsdann kostenpflichtig abgewiesen.

Köln, 31. Januar. Der Oberleutnant v. Keudel vom Deutzer Kürassier-Regiment wurde gestern Abend erschossen in seiner Wohnung aufgefunden. Die Motive zu dem Selbstmord sind völlig unbekannt. Keudel lebte in guten Verhältnissen und hatte in Kürze seine Beförderung zu erwarten.

Wien, 31. Januar. Nach Meldungen aus Reichenberg in Böhmen erhielt die dortige Staatsanwaltschaft den Auftrag, in ihren Amtsräumen doppelsprachige Aufschriften anzubringen.

Wien, 31. Januar. Auf dem Predil wurde ein Bergführer und vier Soldaten, welche das Fort verproviantiren wollten, von einer Schneelawine verschüttet. Alle fünf konnten nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten gerettet werden.

Prag, 31. Januar. Auf Bitten einer Deputation deutscher Katholiken verfügte Kardinal Schönborn, daß die Predigten in der Sankt Heinrichkirche wieder in deutscher Sprache abgehalten werden sollen.

Lemberg, 31. Januar. Die hiesige Sparkasse erlitt großen Wechselverlust. Der Direktor wurde suspendirt. Ein kaiserlicher Kommissar hat die Geschäfte der Anstalt übernommen. Da der Reservefonds über 4 Millionen beträgt, tragen die Einleger keinen Schaden.

Pest, 31. Januar. Wie verlautet, soll die neue Kabinetsbildung erst Ende Februar erfolgen.

Pest, 31. Januar. Wie verlautet, macht die Opposition neue Schwierigkeiten, indem sie die Revision der Geschäfts-Ordnung nicht bewilligen will.

Brüssel, 31. Januar. Die hiesige Polizei hat gestern vier Hehler verhaftet, welche Mitglieder einer internationalen Bande sind. Die Brüsseler Polizei war durch die Berliner Polizei auf diese Bande aufmerksam gemacht worden. Die Verhafteten sind ein Mann Namens Wilhelm Danzig und drei Frauen mit Namen Neumann, Stamm und Weber. Alle Vier werden in den nächsten Tagen über die deutsche Grenze abgeschoben werden.

Paris, 31. Januar. Die Liga der Menschenrechte erläßt einen Protest gegen die Maßregeln, welche von der Regierung gegen die Kriminalkammer getroffen worden sind. Gleichzeitig erklärt die Liga, es sei ihr ganz gleich, vor welcher Gerichtsbarkeit Dreyfus abgeurtheilt würde. Sie sei überzeugt, daß die Unschuld Dreyfus vor jedem Gericht klar bewiesen werden müßte, wenn die Mitglieder dieses Gerichtshofes ohne Furcht das Urtheil sprechen würden.

London, 31. Januar. Aus Peking wird gemeldet, dort stehe wieder eine Palastrevolution bevor. Der Kaiser wird von seiner Umgebung streng von der Außenwelt abgeschlossen. Der Einfluß Kangyis dominirt. Die Kaiserin-Wittwe verhält sich dem Staatsrathe und dem Tsung-li-Yamen gegenüber äußerst reservirt.

Warschau, 31. Januar. Bei den vorgestern Nacht stattgefundenen polizeilichen Haussuchungen wurden viele kompromittirende Schriften konfiszirt. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Paßvorschriften sind wesentlich verschärft worden.

Sofia, 31. Januar. Die Fürstin von Bulgarien ist heute Vormittag 11 Uhr am Kindbettfieber in Folge Hinzutretens von Influenza gestorben.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Meldungen auswärtiger Blätter von einer angeblichen Verschwörung gegen den Sultan werden amtlich als vollständig unbegründet bezeichnet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,35 bis 10,55, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,10 bis 8,35. Stetig. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,75 G., 9,85 B., per Februar 9,75 G., 9,80 B., per März 9,72½ G., 9,77½ B., per Mai 9,72½ G., 9,77½ B., per Oktober-Dezember 9,32½ G., 9,40 B. Stetig.

Köln, 31. Januar. Rüböl loko 53,50, per Januar 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,50, per September 33,25, per Dezember 33,75. Alles Geldpreise.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,75, per März 9,72½, per Mai 9,72½, per August 9,90, per Oktober 9,35, per Dezember 9,35. Stetig.

Bremen, 31. Januar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle willig, 31,25.

Wien, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,59 G., 9,61 B. Roggen per Frühjahr 8,18 G., 8,20 B. Mais per Mai-Juni 5,13 G., 5,15 B. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,17 B.

Pest, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per März 9,67 G., 9,68 B., per April 9,51 G., 9,52 B., per Oktober 8,70 G., 8,71 B. Roggen per März 8,02 G., 8,03 B. Hafer per März 5,85 G., 5,87 B. Mais per Mai 4,85 G., 4,87 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 2 d. bis — Sh. — d. Stetig.

Newyork, 31. Januar. Bestand an Weizen 8 583 000 Bsh., Mais 27 139 000 Bsh.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,50 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 146,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 145,00, Weizen 154,00 bis 161,00, Gerste 139,00 bis 146,00, Hafer 126,00 bis 135,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis 157,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 129,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis 142,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 45,00 bis 46,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 143,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis 42,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis 142,00, Weizen 154,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 161,00, Gerste 128,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 168,50 Mark, Weizen 189,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 181,60 Mark.

Odessa: Roggen 159,00 Mark, Weizen 175,00 Mark.

Riga: Roggen 158,50 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 1. Februar.

Etwas wärmer, ziemlich trübe und nebelig mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 30. Januar. Elbe bei Aussig + 0,57 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,72 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,40 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel — 0,28 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,07 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,08 Meter. — Warthe bei Posen + 2,54 Meter. — Am 26. Januar: Netze bei Usch + 1,22 Meter.

Berliner Börse
vom 31. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70
Brüssel	8 Tg.	81,95B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,495
„	3 Mt.	20,30
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,205B
Paris	8 Tg.	81,10G
„	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	169,30
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25
Petersburg	8 Tg.	216,G
„	3 Mt.	213,30
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	4,195G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,195G
Belgische „	80,90G
Englische „	20,42
Französische „	81,30
Holländische „	168,75
Oesterr. „	169,60
Russische „	216,40
„ Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,60B
„ „ „	3½	101,60B
„ „ „	3	92,80
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,30
„ „ „	3½	101,30
„ „ „	3	92,80
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90
Barmer Stadt-Anl.	3½	97,75
Berliner 1876-92 „	3½	100,20G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	97,60G
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	98,60G
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	98,70G
Kölner „	3½	100,20G
Magdeburger „	3½	99,G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,60G
Pommersche „	3½	95,G
Posener „	3½	98,75
„ „	3	89,10G
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	92,50G
„ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ 19	3½	100,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
„ „	3½	99,30G
Westpr. „	3½	99,B
Berliner Pfandbriefe	5	118,20G
„	4½	115,60G
„	4	106,60G
„	3½	101,30G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „	3½	100,10G
„ „	3	89,50G
Kur-u. Neum. neue	3½	100,30
Ostpreussische	3½	98,75
„	3	89,60G
Pommersche	3½	99,40G
„	3	90,40
Posensche 6-10	4	102,30G
„ Serie C.	3½	99,
„	3	89,80B
Sächsische	4	104,10G
„	3½	99,80B
„	3	89,50G
Schlesische alte	3½	—,
„ A. C. D.	3½	—,
„	3	90,90G
Schlesw.-Holst.	4	—,
„	3½	99,10G
„	3	89,70B
Westfälische	4	101,75
„	3½	93,80B
„	3	90,75
Westpr. rittersch. I	3½	99,60G
„	3	90,40
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„	3½	99,20G
Hessen-Nass.	4	—,
„	3½	—,
Kur- u. Neum.	4	102,50G
„	3½	—,
Pommersche	4	102,50G
„	3½	99,40B
Posensche	4	102,50G
„	3½	99,50G
Preussische	4	102,50G
„	3½	99,G
Rhein. u. Westf.	4	—,
„	3½	—,
Sächsische	4	102,50G
Schlesische	4	102,50G
„	3½	—,
Schlesw.-Holst.	4	102,70B
„	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,10
„	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	91,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,
Augsburger „	—	24,75
Bad. Präm.-Anl.	4	151,25
Bayer. „	4	177,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,50B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,
Lübecker „	3½	133
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	85,75
„ innere	4½	72,80
Barletha Loose	—	27,20B
Bucarest Stadt	4½	98,75
Buen.-Aires Gold	4½	78,
„ Stadt	6	42,30
Chilen. Gld.-Anl.	4½	89,60G
Chinesische „	5½	103,10G
„ 1895 „	6	103,B
„ 1896 „	5	99,G
Finnländ. Loose	—	59,90
Griechen m. Cp.	5	45,25
„ Mon.	4	52,
„ (Pir.Lar)	5	43,90
Italien. Rente	4	94,25
Lissabon. Stadt	4	70,20
Mexican. Anl. kl.	6	100,20
„ Eisb.-Obl.	5	97,90
Oestr. Gld-Rente	4	101,40
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,75G
„ 250 Fl. L. 1854	3½	193,
„ Credit- „	—	313,50
„ 1860er L.	4	143,50
„ 1864er L.	—	333,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,30
Portug. Staats-Anl	4½	36,40
Rumän. Anl.	5	101,
„ 1889	4	92,75
Russ. cns. A. 1880	4	101,30G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,10
„ Pr.-Anl. 1864	5	294,50B
„ „ 1866	5	270,
„ Staats-Obl.	3⅘	99,20G
Schw Hyp. 1904	4	101,30
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,G
„ amort. St.	4	64,10
Spanier	4	53,40
Türk. Admin.	5	99,G
„ 400 Frcs.-L	—	114,50B
Ung. Gold-R.	4	100,60B
„ Kronen-R.	4	98,10
„ Staats-R. 1897	3½	88,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30G
Bsch-Hannt-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	100,25G
„ „ 18	4	101,25
„ unk. 1900 19	3½	96,B
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,30
„ „ „ II	3½	113,70
„ „ Pfdbr.	3½	103,G
„	4	100,30G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,60G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
„	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,G
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
„ „	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	140,90
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
„	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,90G
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,75
„ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
„ „	4½	115,75G
„ „ 9	4	97,25
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,90
„ „ 1890	4	100,50G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
„	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,25
Rh. Hyp.-Pfdb	4	—,
Rh Wstf. Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	100,
Schles. Boden	4	100,50G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
„	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	98,20
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	117,10G
Altd.-Colberg	124,10B
Braunsch. Lnd.	128,50
Bröltbaler	101,70B
Crefelder	112,50
Dortm. G. Ensch.	173,90
Eutin-Lübeck	60,90
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	163,75
Lüb.-Büchen	176,90
Marienb.-Mlaw.	82,70
Ostpr. Südbahn	86,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,50G
Bresl.-Warschau	97,75B
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	116,80G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	140,
Allg. Deutsche „	142,60
„ Loc. u. Strb.	206,
Barmen-Elberf.	245,G
Boch.-Gels. Str.	172,
Braunschwg. „	—,
Bresl. Elctr. „	205,25G
„ Strassenb	311,10
Dresdn. Str.-B.	195,20
Electr. Hochb.	127,90
Gr. Berlin. Strb.	329,25
Hamburger „	199,60
Magdeburger „	199,25G
Potsdamer „	—,
Stettiner „	174,80

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,25
„ „ Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,25
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	82,60
Gotthardbahn	142,80
Ital. Merid.	147,50
„ Mittelmeer	107,
Jura-Simplon	87,50G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	102,10G
Northern-Pacific	81,50
Schw. Central	140,G
„ Nordost	100,
„ Union	76,75G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,30G
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	92,60G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,75G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,40G
Oest.-Ung. Stb.	95,G
Südöst. (Lomb).	76,40
Ivang.-Dombrow	103,50G
Kursk-Kiew	101,B
Mosco-Kursk	100,25G
Mosco-Rjäsan	101,30
Mosco-Smolensk	100,75
Rjäsan-Koslow	100,70G
Rybinsk	100,90G
Transkaukas	91,20G
Warsch.-Wien	102,60
Centr.-Pacific	110,25
North.-Pac. 4%	102,80
„ 3%	68,90
Anatolische I	90,75
„ II	97,
Gotthardbahn	99,80G
Italienische	59,75G
Portugiesische	67,25G
„ I Rg.	82,10
Süditalienische	63,40

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	109,10G
Bresl. Rhederei	159,G
Chines. Küstenf.	84,75G
Ham. Am. Packet	123,90
Hansa, Dampf.	167,25
Kette, D. Elbsch.	75,60
Nordd. Lloyd	115,60
Schles. Dpf.-Co.	161,25G
Stettin.	106,25G

Ba[illegible]n.

Aach. Disc.-Ges.	137,50
B. f. Rheinl u. W.	116,75
Barmer Bank-V.	138,40
Berg.-Märkische	160,50
Berliner Bank	114,
„ Hand.-Ges.	171,40
Braunschw. Bk.	118,B
„ Credit	115,60
„ Hypoth.	—,
Breslauer Disct.	120,75
„ Wechslerbk.	110,50
Chemnitz Bk.-V.	113,25G
Coburger Credit	98,40
Comm.- u. Disc.	124,75
Danz. Privatbk.	138,25
Darmstädter Bk.	155,75
Dessau. Landsb.	142,90
Deutsche Bank	214,B
„ Genossch.	111,50
Disconto-Comm.	202,30
Dortm. Bank-V.	129,90
Dresd. Bank	167,25
„ Bank-Ver.	117,
Düsseldorfer	128,
Elberf. Bank-Ver	124,25G
Essener Credit	138,50
Goth. Grundcred.	135,60
„ Privatbank	130,75
Hamb. Hyp. Bnk.	154,50
Hannoversche	129,
Hildesheimer	142,G
Kieler	144,75B
Köln. Wechslerb	105,50
Königsbrg. V.-B.	114,50
Leipziger Bank	185,
„ Credit	203,25
Magdeb. Bk.-V.	120,25B
„ Privatb.	115,
Mecklenb. Bk. 40.	116,B
„ Hypothek.	189,60
„ Str. Hp. B.	141,10G
Mein. Hyp.-B. 70	135,60G
Mitteld. Bodcr.	112,50
„ Cred.-Bk.	120,75
Nationalbk. f. D.	152,
Nordd. Credit.-A.	127,
„ Grunder.	67,25
Oestr. Credit	225,80
Osnabrücker	147,G
Ostdeutsche	120,50
Peters & Co. Kref.	123,60G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,30G
Posener Provinz	114,25
Pr. Bodencr.-Bk.	140,B
Pr. Centr.-Bod.	167,25G
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20G
Reichsbank	164,50B
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	118,
Sächsische	138,
Schaaffh. B.-V.	151,
Schles. Bank-V.	148,50G
Westdeutsch. Bk.	128,75G
„ Bodencr.	113,10G
Westphäl. Bank	126,B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,50
Bockbrauerei	193,
Böhm. Braub.	235,60G
Friedrichshain	142,75
Patzenhofer	263,75
Pfefferberg	240,
Schönebrg. Sch.	203,
Schultheiss	269,50
Bochumer	209,75
Dessau. Feld.	111,G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	165,50B
Germania Dortm.	217,50G
Lindenbr. Unna	151,75
Lindener	370,75
Posen. Hugger.	136,50

Accumulator-F.	166,80
Alfeld-Gronau	148,B
Allg. Berl. Omnib	211,60
Allg. Electric. G.	285,
Aluminium-Ind.	155,50
Anglo-Ct.-Guano	92,75
Anhalt. Kohlenw	104,50
Aplerbck. Steink	146,90
Arenberg Bergb.	865,G
Baroper Walzw.	82,
Berl. Electric. W.	296,50
„ Packetfahrt	357,
Berzelius Bergw.	135,
Bielefeld. Masch.	322,G
Bismarckhütte	245,
Boch. Bgw. Vz. C.	83,
„ Gussstahl	241,50
Bonifacius	136,50
Braunsch. Kohl.	143,80G
„ „ St.-Pr.	157,30
„ Jute-Spin.	197,75
„ Masch.	211,
Bredow. Zuckerf.	84,90
Bresl. Oelfabrik	90,50
„ Sprit-Fab.	104,40
„ Wagb. Linke	287,60
„ „ Vorzug	167,50
Butzke & Co. Met.	125,
Cassel. Federst.	197,G
„ Trebertrock	416,
Chem. F. Buckau	83,50
Concordia Brgb.	265,
Consold. Schalke	295,50
Courl, Bergwerk	151,
Cröllw. Papierf.	256,25B
Dannenbaum	103,25
Danzig. Oelmühl.	75,50
„ „ St.-Pr.	90,50G
Dessauer Gas	214,75
Deut. Gas-Glüh'.	432,
„ Metallpatron	345,50G
„ Spiegelglas	141,25G
Donnersm. Hütte	183,75
Dortm. Union C.	108,
Düsseld. Draht	41,
„ Kammg.	69,70B
„ Eisbd. (Wag.)	280,80
Dynamite Trust	184,40
Egest. Salzw.	135,
Elberf. Farbenf.	314,25G
Elektr. Kummer	181,50
„ Liegnitz	94,60G
Eschweiler Berg	213,
Fraustadt. Zuckf.	111,75
Gelsenkirchen	185,80
„ Gussstahl	203,75
Georg Marienh.	148,B
„ „ St.-Pr.	156,
Ges. f. electr. Unt.	171,60
Gladbach. Spinn	159,60
Glauziger Zuckf.	119,
Görl. Eisenbbed.	273,60
„ Masch. conv.	198,
Hagener Gussst.	140,75
Hall. Maschinen	410,50
Hambg. Elec.-W.	178,10
Hannov. BauSt.P	119,50G
„ Immobilien	115,75
„ Masch. St.	351,75
Harkort Br. conv.	130,
„ St.-Pr.	152,80
„ Berg St.-Pr.	152,10
Harpener Bergb.	182,10
Hartm. Maschf.	175,25
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	160,
„ „ B	159,G
Helios Elec.-Ges.	138,50
Hengstenb. Masch	117,
Herbrand Wagg.	171,80
Hibernia	190,25
Hildebrand Mühl	204,50B
Hirschbg. Leder	145,50
„ Masch.	129,80
Höchster Farbw.	425,
Hörderhütte A.	188,90
Hösch, Eisen	216,10
Hoffmann Stärke	176,25
Hoffmann Wagg.	265,
Howaldt-Werke.	153,25
Ilse, Bergw	143,50
Kaliw., Aschersl.	150,10
Kapler Maschin.	136,40
Kattowitzer	262,60
Köhlmann Stärk	277,50G
Kölner Bergwrk.	272,75
„ Electr.-Anl.	120,10
„ Müsen Bgw.	58,
König Wilh. cnv.	223,70
„ St.-Pr.	283,G
Körbisdf. Zucker	117,60G
Lauchhammer	149,25B
„ conv.	186,B
Laurahütte	221,25
Leipz. Gummiw.	140,75G
L. Löwe & Co.	441,
Louise Tiefb. cv.	73,80
„ St.-Pr.	108,
Magdb. Allg. Gas	—,
„ Baubank	94,10
„ Bergwerk	419,
„ „ St.-Pr.	418,
„ Mühlen	136,
Marienh.-Kotzn.	94,50
Maschin. Kappel	230,
„ Strube.	107,
Masse..er Bergb.	142,
Mech. Web. Lind.	158,50
„ Zittau	148,25G
Mechernich. Brg.	1620,
Menden & Schw.	94,90
Nähmasch. Koch	157,
Norddeut. Eisw.	102,25
„ Gummi	114,
Nordstern Kohle	228,50
Oberschl. Cham.	194,50
„ Eisenb.-Bedf.	116,20
„ Eisen-Ind.	152,25
„ Kokswerke	165,25
„ Portl.-Cement	186,60
Oppeln. Cement	188
Osnabrck. Kupf.	91,75
Phönix Bergwk.	184,60
Pluto, Steinkohl.	333,
Posener Spritf.	162,
Ravensbg. Spin.	129,25G
Redenhütte	86,
Rhein-Nassau	220,
„ Metallw.	216,
„ Stahlwrk.	233,90
„ Industrie	265,25
„ Westf. Kalk.	126,75
Riebeck Montan	214,
Rositz. Braunk.	193,10G
„ Zuckerf.	162,25
Sächs. Guss.	304,25B
„ Kammg. V.-A.	82,50G
„ Nähfaden cv.	113,30
„ Webstuhl-Fb.	239,60
Schalker Gruben	420,G
Schering Chm. F.	178,10G
Schles. Brg. Zink	364,
„ Gasgesellsch.	147,60G
„ Kohlenwerke	36,60
„ Lein. Kramsta	152,25
„ Portl. Cem.	241,50B
Schuckert Elect.	246,
Schulz Knaudt	203,
Siemens, Glash.	241,75
Stett. Bred. Port.	206,75
„ Cham.	135,
„ Electr.-W.	159,50G
„ Vulkan B.	220,25
„ „ St.-Pr.	224,
Stoewer, Nähm.	150,
Stolberger Zink	85,60
„ St.-Pr.	168,75B
Strals. Spielk.	127,60G
Thale, Eisb. St. Pr	133,10
„ Vorzg.	158,80
Thürng. Salinen	87,
Tuchf. Aachen.	82,
Union, Chem. Fb.	144,75
Ver. Köln-Rottw.	225,25G
Victoria Fahrrad	140,75
Voigt & Winde	117,25G
Vorwärts Spinn.	115,10G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	149,60
Wasserw Gelsenk	323,G
Westeregl. Alcal	207,75
Westph. Draht. I.	156,60
„ Stahlw.	219,
Wittener Gussst.	248,60

Schatten der Vergangenheit.

Roman von **E. Heinrichs.**

(Nachdruck verboten.)

Enno und Magda fanden den Vater in Gesellschaft eines alten Herrn bei diesem seltsamen Denkmal stehen. Es war ein Freund des verstorbenen Grafen Lothar, ein Baron von Erlinghausen, den der Direktor hier getroffen hatte.

„Meine beiden Kinder, Herr Baron!" sagte de Boer, auf die Ankommenden deutend, „mein Sohn, den ich alle paar Jahre einmal sehe, geht morgen wieder fort, um von Hamburg aus nach Bahia in See zu stechen. Mein Töchterchen aber bleibt dem Vater als Sonnenstrahl seines einsamen Hauses."

„Dann sind Sie ja immer noch zu beneiden, Herr Berg-Direktor," versetzte der Baron, „da Ihr Leben doch nicht einsam ist. Für den jungen Mann heißt es nun einmal, daß er hinaus muß in's stürmische Leben, — es ist sein Beruf, das natürliche Gesetz. Sehen Sie, ich besitze weder Weib noch Kind mehr, nur ihre Gräber, die ich schmücke, bis man mich selbst zu ihnen hinausträgt. Ach, wüßte ich, daß mich daheim ein liebes Töchterchen erwartete, wie fröhlich würde ich jedesmal die Schwelle meines Hauses überschreiten."

„Sie haben Recht, Herr Baron," sagte de Boer beschämt, „man schätzt niemals das Glück, das man besitzt, nach seinem wahren Werthe."

„Wir sprachen soeben von diesem eigenartigen Denkmal, das die Bergleute dem Grafen gesetzt haben," wandte sich der Baron, um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, an Enno, „ich sehe es heute zum ersten Male und muß gestehen, daß es mich wunderlich berührt. Ich habe davon gehört und deshalb von der Eisenbahn-Station einen Abstecher gemacht, um den Stein mit seiner noch seltsameren Inschrift in Augenschein zu nehmen. — Sagen Sie mir um Gotteswillen, Herr Berg-Direktor, ob wirklich etwas Räthselhaftes in dem Absturz des Grafen zu suchen ist? — Halten sie diese Frage nicht für bloße Neugierde, Graf Lothar war mein langjähriger Freund, dessen Tod ein Stück meines Herzens mit fortgenommen hat."

„Ich weiß es, Herr Baron," erwiderte de Boer, „der selige Herr Graf hat oft von Ihnen gesprochen, und Ihre Freundschaft als echt und bewährt gepriesen. Was diese Inschrift betrifft, so bekenne ich, sie selber vorgeschrieben zu haben. Und ist es nicht auch räthselhaft, daß ein Bergsteiger wie er, der sich vor keiner gefährlichen Spitze gefürchtet, auf dieser geringen Höhe, die nur gefahrdrohend durch den senkrechten Abfall ist, hat verunglücken können? Keine Menschenseele hat's gesehen, der Mund des Todten war geschlossen, aber in mir lebt die Ueberzeugung —"

Ein rascher Schritt, der erst jetzt hörbar wurde, ließ ihn verstummen. Im nächsten Augenblick erschien die hohe, etwas schlaffe Gestalt des Freiherrn Udo Hallenberg in einer seitwärts befindlichen kleinen Tannen-Lichtung. Beim Anblick der Gesellschaft schien er zu stutzen, kam aber dann, als er den Baron erkannte, rasch näher, und streckte diesem, ohne die anderen eines Blickes zu würdigen, mit der linken Hand den Hut lüftend, überrascht die Rechte entgegen.

„Mein bester Erlinghausen, wie in aller Welt haben Sie sich denn hierher verirrt? — Sie wollten doch jedenfalls nach Rotenheim zur Gräfin, oder gilt ihr Besuch mir?"

„Kein's von beiden, Baron," erwiderte der alte Herr sehr höflich und sehr steif, „ich wollte mir schon lange mal die Unglücksstätte ansehen, wo mein unvergeßlicher Freund den Tod gefunden, und da traf ich hier mit dem Herrn Berg-Direktor zusammen."

„Ach so," machte Hallenberg gedehnt, mit einem Blick auf de Boer, als ob er seine Anwesenheit erst jetzt bemerkt hätte. Gedenken Sie vielleicht hier schürfen zu lassen, Herr Direktor?"

„Ich habe diese Absicht noch nicht gehabt, Herr Baron!" erwiderte de Boer, ruhig seinen Blick erwidernd. „Immerhin aber wäre es möglich, daß sich Blutstein hier vorfände."

Hallenberg überhörte die Antwort. Er deutete mit seinem Stock auf den Gedenkstein und fragte kurz und scharf: „Hat die Frau Gräfin diesen Stein mit der Inschrift dort hinsetzen lassen?"

„Das haben die Bergleute in dankbarer Pietät gegen ihren geliebten und unvergeßlichen Herrn gethan," antwortete de Boer.

„Und die Inschrift? — Rührt die auch von den Arbeitern her?"

„Sie ist von mir, Herr Baron!"

„Merkwürdig, daß ich dieses skandalöse Denkmal heute zum ersten Male in der Nähe sehe," fuhr Hallenberg, gegen Baron Erlinghausen gewendet, fort. „Der Stein ist mir allerdings schon vom Thale aufgefallen, doch hatte ich nie Gelegenheit, diese Höhe zu besteigen. Was sagen Sie zu dieser Eigenmächtigkeit der Arbeiter, Baron?"

„Nun, ich finde, daß dieser unbehauene Stein das schönste und ehrendste Denkmal ist, das dem Todten gesetzt werden konnte. Ein solches Zeugniß dankbarer Liebe erwerben sich heute nicht viel Arbeitgeber."

„Mag sein, ich habe darüber meine eigenen Gedanken," erwiderte Hallenberg achselzuckend, „und halte es vor allen Dingen mit einer strammen Disziplin, die durch solche Eigenmächtigkeit aus Rand und Band geht. Der Direktor hätte das verhindern oder in erster Reihe an die Herrschaft darüber berichten müssen. Die wahnsinnige Inschrift also rührt von Ihnen her?" wandte er sich brüsk an de Boer. „Wer gab Ihnen das Recht dazu?"

„Der verstorbene Graf von Rotenheim gab mir unumschränkte Machtbefugniß in allen Dingen, was das Berg- und Hüttenwerk angeht. Ich befand mich somit in meinem guten Rechte, als ich diesen äußerlichen Ausdruck dankbarer und pietätvoller Erinnerung den Leuten nicht verwehrte. Wenn ich durch die Inschrift meinem Gefühle, das in dem Absturz des gnädigen Herrn ein Räthsel findet, Worte verliehen habe, so nehme ich das ebenfalls als mein Recht in Anspruch —"

„Nun, darüber hat eine höhere Instanz zu entscheiden," schnitt der Freiherr ihm kurz und scharf das Wort ab. „Sie werden doch die Gräfin Rotenheim noch begrüßen wollen, lieber Baron!" wandte er sich dann wieder mit vollendeter Artigkeit an Erlinghausen, der mit sichtlichem Unmuthe der unerquicklichen Scene beigewohnt hatte.

„Bedaure aufrichtig, daß meine Zeit dies nicht mehr gestattet," erwiderte der alte Herr höflich, aber mit vornehm kühler Zurückhaltung. „Es war nur ein Abstecher, da ich ein Stelldichein mit einem Freunde verabredet und sein Zug sich verspätet hat. Empfehlen Sie mich, bitte, der Frau Gräfin! Meinen Dank, Herr Berg-Direktor!"

Er grüßte mit ritterlicher Artigkeit, vielleicht noch um einen Grad höflicher zu der bürgerlichen Familie hinüber und schritt dann rasch, von Hallenberg gefolgt, dem Thale zu.

Jetzt trat Enno, der in zorniger Erregung und mühsamer Beherrschung sich bislang zurückgehalten hatte, auf den Vater zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte halblaut: „Vergieb mir, Vater, daß ich Dir nicht zu Hülfe kam, wie es meine Pflicht gewesen wäre. Aber dann hätte es ein Unglück gegeben, da ich den unverschämten Beleidiger mit einem Faustschlag zu Boden gestreckt hätte!"

„Ich danke Dir für Deine Selbstbeherrschung, mein Junge!" erwiderte de Boer, wehmüthig lächelnd. „Du hättest uns nur unabsehbaren Schaden zugefügt. Kaltes Blut ist solchen Menschen gegenüber die einzige Waffe. — Du siehst nun wohl ein, daß ich mit meiner zukünftigen Stellung nicht zu schwarz sehe."

Leider, wenn sich Alles erfüllen sollte, erwiderte Enno. „Kaltes Blut ist allerdings von Nöthen, aber es hat auch seine Grenzen, wenn die Ehre in Frage kommt."

„Darüber können wir später noch ein Wörtlein reden, mein Sohn!" sagte de Boer mit einem raschen Blick auf Magda, deren Augen ängstlich auf ihm ruhten. „Diese letzte Stunde Deines Hierseins wollen wir uns nicht dadurch verkümmern, prophetische Blicke in die Zukunft zu werfen."

Sie schritten schweigend zurück, um noch höher in's Gebirge emporzusteigen, und hoch oben in reiner Luft die niedrigen Leidenschaften der Menschen zu vergessen.

4. Kapitel.

Als die Gräfin nach Egberts Flucht mit dem Baron, der sie zu Pferde begleitet, von ihrer Spazierfahrt, die zwei Stunden in Anspruch genommen hatte, zurückkehrte, war der Arzt aus Gosenbach bereits im Schlosse, und der junge Hallenberg unter seinen Bemühungen schon zum Bewußtsein zurückgekommen. —

Der Arzt verbot den Herrschaften von vornherein jede Fragestellung an den Verwundeten; da nun auch die Dienerschaft nichts weiter erzählen konnte, als daß der Herr Graf, der im vollen Galopp auf dem Schloßhofe erschienen sei, den Befehl ertheilt habe, den jungen gnädigen Herrn, der sich im Park durch einen unvorsichtigen Schuß verletzt habe, hereinzuholen, so war vorerst nichts weiter zu machen, als sich zu gedulden.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 26. Januar 1899.

Aus der Bramstedt-Stiftung soll ein Stipendium von jährlich 500 Mark an eine unverheirathete Erzieherin, Musiklehrerin oder Lehrerin, welche an Privatschulen thätig gewesen ist, verliehen werden.

Bedingungen für die Verleihung sind:

1. Die Beneficiaten müssen in Stettin oder in den Vorstädten oder Vororten der Stadt geboren und
2. mindestens 55 Jahre alt sein.

Außerhalb Stettin's Geborene dürfen an den Vortheilen der Stiftung nur Theil nehmen, wenn sie ununterbrochen sechs Jahre lang in Stettin gelebt haben, hier in ihrem Berufe thätig gewesen sind und noch ihren Wohnsitz in Stettin oder dessen Vororten haben.

Ein Alter von 40 Jahren soll für die Verleihung genügen, wenn die Bewerberin durch Krankheit an eigener Erwerbsthätigkeit dauernd behindert ist.

Bewerbungen sind bis zum 11. Februar d. Js. schriftlich bei uns einzureichen. Denselben sind die Taufscheine und die Atteste über diejenigen Thatsachen beizufügen, welche die Bewerberinnen zur Theilnahme an der Stiftung berechtigen.

Der Magistrat.
Bramstedt-Stiftungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zwischen Stettin und Breslau ist der Fernsprechverkehr eröffnet worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Stettin, den 30. Januar 1899.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.
I. V.
Greiter.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 1/2 7 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Bertingerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Lukas-Kirche:
Grünhof, Heinrichstraße 45, 1 Tr., Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Schulhaus), Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.
Remitz (Schulhaus), Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Beckmann.

Grabow.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im alten Betsaale Missionsstunde: Herr Prediger Knack.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (Betsaal der Anstalt):
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Klosterhof 17, 4 Zimmer, Kabinet u. Zubeh. z. 1. 4. 99 z. verm. **Neubauer.**

3 Stuben.

Grabow, Neuestr. 5, 1 Tr., 3 Stuben, Kammer nebst Zubehör zum 1. April zu verm. Preis 22,50 ℳ

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

2 Stuben.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Grünhof, Elysiumstr. 12, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, 4 Tr., eine möblirte Schlafstelle zu vermieth.

Läden.

Frauenstr. 23, großer Laden mit Wohnung und Nebenräumen ist sogleich auch später zu vermiethen.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. l.

Moltkestr. 16, Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Georg Borchardt [Rügenwalde]. W. Lange [Wüstenfelde]. Eine Tochter: Fritz Klotz [Stralsund].

Gestorben: Wittwe Auguste Kraege geb. Zimmermann, 66 J. [Greifenhagen]. Amalie Kunst geb. Brauer, 75 J. [Greifswald]. Pauline Hindenburg geb. Brüsch, 68 J. [Forsthaus Schwichtensee b. Uhlenkrug]. Minna Jansen geb. Lönnies, 67 J. [Garz a. R.]. Clara Hansen, 68 J. [Stralsund]. Louise Steinbrecher geb Meier, 23 J. [Stralsund]. Ernst Beckmann, 18 J. [Alt-Damm]. Haltestellen-Aufseher Friedrich Walther, 55 J. [Rakow]. Früh. Steuererheber Christian Anders, 72 J [Loitz].

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 200. Lotterie werden hierdurch ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse spätestens bis zum 6. Februar d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübeke, Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Wegner, Grabow a. O.

Violinunterricht wird ertheilt
Grabow, Breitestraße 34.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs**-Examen.
Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
" " 97/98 " 91,
" Michaelis 98 " 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)
Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.
Blumberg.

D. S.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen, u. s. w.
Ueber **57,000** Angehörige; über **71,000** Stellen vermittelt. In 1898 wurden **10,036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** Stellen besetzt. Die **Mitgliedskarten für 1899** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung** zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 M.
Vertretung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute", Elisabethstr. 60. II.**

Schützen-Verein
Stettiner Buchdrucker.
Am Sonntag, den 5. Februar d. J., findet im grossen Saale des Herrn **Otto Kotz,** Gutenbergstrasse 7, unser
II. Winter-Vergnügen
statt, bestehend in
Theater-Vorstellung
und darauffolgendem
Tanz-Kränzchen.
Anfang der Vorstellung präcise 6 Uhr.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst werthen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein.
Billets im Vorverkauf zu ermässigtem Preise Reifschlägerstr. 13, I, zu haben.
Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.
Unsere Geschäftsstelle, Kaiser Wilhelmstraße 3, ist bis auf weiteres an allen Werktagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Sprechstunden des Sekretairs von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Fleischerei-
Geschäftsräume (Laden 2c.) mit kl. od. größ. Wohnung im Mittelpunkte großer, verkehrsreichster Stadt Vorpommerns billig zu vermiethen. Altes Geschäft! Gute Kundschaft! Verkauf nicht ausgeschlossen. Auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Offerten unter **A. H. 1** postlagernd **Jakobshagen.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
* In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Eine eiserne Bettstelle
ist zu verkaufen **Alte Falkenwalderstr. 14, III r.**

Eine große
Laden-Hängelampe
mit Behang, auch für Werkstatt passend, ist billig zu verkaufen **Saunierstr. 9.** im Laden.

En gros. **En detail.**

Fernspr. 1823. # Gustav Sepke # Berliner Thor 2.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Aus allen Abtheilungen meiner reich sortirten Läger sind grosse Posten Waare bedeutend herabgesetzt. Besonders vortheilhaft stellt sich dieser Ausverkauf dadurch, dass ich nicht, wie vielfach üblich, Ramschwaare, sondern nur die bisher von mir geführten, reellen, anerkannt guten Qualitäten zum Verkauf bringe.

Bitte auf die Schaufenster zu achten.

Was bedeutet das Wort: Edelkonserven?

Folgendes: Wild, Gemüse, Früchte nach einer neuen Methode roh und halbroh conservirt, wodurch der Naturgeschmack des Fleisches und das Aroma in **nie gekannter Frische erhalten** bleibt. Nicht mit Conserven alter Methode zu verwechseln. Machen Sie einen Versuch mit Rebhuhn, Irish-Stew, Pichelsteiner oder geschälten Pflaumen und Kirschen, aber nur Original-Marke Max Müller, Gera-Bieblach. Sie werden etwas Köstliches bei voller Wahrheit der Angaben kennen lernen. Verlangen Sie Preisliste in allen Delicatesshandlungen oder vom Generalvertreter:
E. M. Scherer, Stettin, König Albertstr. 6.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Aktienkapital: 3 Millionen Mark.
Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, **Frauenstr. 46, I.**

Garantie: Zurücknahme!
Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damast Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.
Man verlange Proben und Preislisten.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:
BRAUSE & Co. Iserlohn
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

5000 Ltr. Rheinwein,
gut und garantirt rein, gegen Casse zum Preise von M. 320 pr. 1000 Liter werden **abgegeben.** Proben zu Diensten. Offert. erb. u. **A. M. 11** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.
Soennecken's Briefordner
D. R. Patent * Nr 1 M 1.25 * Überall vorrätig * Anerkannt vorzügl. System

Schieber-Luftpumpen
System **Burckhardt & Weiss.**
Nutzeffect 90%. 21 jähr. Specialität.
Grosser Vorrath.
Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**
Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.
Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.
Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Für **eine der größten deutschen Hypothekenbanken** ist die Agentur **für Stettin** und Umgegend zu vergeben.
Reflektanten müssen in Stettin wohnen und auch in **ländlichen** Kreisen gute Verbindungen haben, um in der Lage zu sein, Beleihungsanträge auch auf **ländliche** Grundstücke einzubringen.
Meldungen mit Angabe von Referenzen und kurzem Lebenslauf unter **H. D. 1204** an **Bernhard Arndt, Annoncen-Expedition, Berlin W. 8.**

Heideblüthenhonig
ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.
Sanders'sche Bienenzüchterei
in **Werlte** (Prov. Hannover).

Wilke-Pianos,
neukreuzs., in stärkster Eisenkonstrukt., mit unverwüstl. Mechanik. v. höchster Tonfülle, zu billigsten Preisen. 20 J. Garantie. Frankolief. Probesendung. Baar-Rabatt, Theilzahlung. Preisliste u. Ref. gratis.
E. Wilke, Stettin, **Louisenstr. 21.**
Ger. vereid. Sachverständiger, Lieferant f. Königl. Seminarien etc.
Firma gegründet 1840.
NB. Jedes Pianino, welches meine Firma trägt, ist von mir eigenhändig bis zu jener hohen Stufe **idealer Tonschönheit** ausgearbeitet und intonirt, welche von jeher meine Instrumente weit über die gewöhnliche Fabrikwaare stellte.

Haussegen
ungewöhnlich **billig,**
● ältere Muster ●
zu
halben Preisen
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

!!!Unerhört!!!
191 prachtvolle Gegenstände um nur **Mark 3,50:**
1 reizend vergoldete Uhr mit 3jähr. Garantie,
1 vergoldete Kette,
1 prachtvolle Cigarrentasche,
1 hochfeiner geschliffener Toilettenspiegel in Etui,
1 Notizbuch in englischer Leinwand gebunden,
1 Garnitur Manschettenknöpfe aus prima Double-Gold,
1 Garnitur Chemisettenknöpfe aus prima Double-Gold,
1 Paar Ohrgehänge aus prima Double-Gold mit imit. Steinen,
1 sehr nützliche Schreibgarnitur,
1 feinriechende Toilettenseife,
72 sehr gute Stahlfedern in Original-Verpackung,
25 Bogen feines Briefpapier,
25 feine Enveloppes und
50 Gegenstände, die eine jede Hauswirthin benöthigt.
Die obengenannten **191** Gegenstände liefert um nur Mark 3,50 (blos die Uhr hat diesen Werth)
das Schweizer Exporthaus
H. Scheuer, Krakau,
Josefsgasse 46.
Unpassendes wird sofort retour genommen.

Echt Rheinischer
Trauben-Brust-Honig
von **W. H. Zickenheimer—Mainz** à Fl. 1, 1½ und 3 Mark in der seit 32 Jahren bekannten Ausstattung, sowie dasselbe Präparat unter dem durch Kaiserliches Patentamt geschützten Waarenzeichen
Traubelin à Fl. Mark 1,— in neuer Ausstattung
stets vorräthig in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstraße 28.

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen wird zum April für das Komtoir gesucht von
Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Japanische Papier-Servietten
sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen 2c., per Hundert M. 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Gesucht sofort!
unter **günstigen Bedingungen** an **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte, energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **vorzüglich fundirte** Anstalt. 1898 über **Mark 667,000** Schäden incl. Erlös bezahlt.

Junge Dame oder Wittwe
mit 8 bis 10,000 M., welche gern sobald wie möglich in eine schöne Landwirthschaft hineinheirathen möchte, wird gebeten ihre Adresse und Photographie unter **G. P. Brehmer, Berlin N., Chausseestraße 121,** zu senden. (*)

Von einer leistungsfähigen Hagelversicherungsgesellschaft werden rührige Agenten **gesucht.** Bewerbungen befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Berlin SW. 19,** unter Chiffre **M. 705.**

Bellevue-Etablissement
(Concertsaal).
Donnerstag, den 2. Februar 1899:
II.
und letztes
großes
Maskenfest
unter Betheiligung der
Schlierseer.
Anfang 9 Uhr. **Kein Frackzwang.**
Kein Demaskirungszwang.
Kein Maskenzwang.
12 Uhr:
Prämiirung der drei schönsten Damenmasken und der originellsten Herrenmaske.
1 Uhr: **Einzug der türkischen Scharwache** und des Sultans **Kinrumki** mit seinem Gefolge.
2 Orchester.
Entree für **Herren 2 M.,** für **Damen 1 M.**

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Neues großartiges Programm.
Neuengagirte Künstler 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**
Ende 12 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Centralhallen-Theater.
Heute Mittwoch:
Neues überraschendes Programm.
Nur Artisten allerersten Ranges.
Kassenöffnung 7 Uhr. Einlaß ½8 **Uhr.**
Anfang 8 **Uhr.**
Donnerstag: Nichtrauch-Abend.
Centralhallen-Tunnel.
Täglich: **Großes Freikonzert** bis 12 Uhr.

Stadttheater.
Mittwoch:
Fuhrmann Henschel.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters. **Die Zwiderwurzen.**
Donnerstag; Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters. Neu! Neu! **Hosen-Nandl.**
Nach der Vorstellung im Etablissement:
2. und letzter großer Maskenball.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 1. Februar, **Abends 8 Uhr:**
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur erstklassige Kräfte.
„Original - Familie Walles."
Le petit Nikolo. Miss Anetta, die stärkste Drahtseilkünstlerin der Jetztzeit, sowie Auftreten der reengagirten Künstler.
Morgen Donnerstag:
5. grosser Maskenball.
Von 9½—11 Uhr: Auftr. der neu engagirten Künstler
Neu! **Klapperstorchs Musterlager.** Neu!